

---

# FAMILIA COMBONIANA

---

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

---

795

APRIL 2021

---



**FROHE UND GESEGNETE OSTERN**

## ALLGEMEINE MITTEILUNGEN - MÄRZ 2021

### 1. Comboni-Bischöfe

**1.1.** Am 8. März ernannte der Heilige Vater **Pater Christian Carlassare mccj**, derzeit Generalvikar der Diözese Malakal, zum *Bischof der Diözese Rumbek (Südsudan)*.

**1.2.** Am 10. März nahm der Heilige Vater den Rücktritt von Bischof **Guerrino Perin mccj** von der Leitung der Diözese Mbaiki (Zentralafrikanische Republik) an und ernannte Bischof **Jesús Ruiz Molina mccj**, derzeit Titularbischof von Are in Mauretanien und Weihbischof der Diözese Bangassou, zu seinem Nachfolger.

**1.3.** Am 31. März ernannte der Heilige Vater **Pater Raphael P'Mony Wokorach mccj**, zurzeit Päpstlicher Kommissar der Kongregation der Apostles of Jesu, zum Bischof der Diözese Nebbi (Uganda).

Die Comboni-Missionare fühlen sich durch diese Ernennungen geehrt und versichern den neuen Bischöfen ihre weitere Mitarbeit.

### 2. Verschiebung des XIX. Generalkapitels

Nach Befragung der Mitglieder der Generalleitung hat sich der Generalrat am Montag, den 8. März, mit allen gewählten Kapitalsdelegierten online in Verbindung gesetzt. Sie haben sich mehrheitlich für die Verschiebung des XIX. Generalkapitels ausgesprochen, aufgrund des durch Covid-19 verursachten weltweiten Notstands. Der Generalrat hat sich deren Meinung zu Eigen gemacht. Am 25. März hat er alle Mitglieder der Kongregation schriftlich benachrichtigt, dass das Generalkapitel verschoben worden ist. Das neue Datum wird erst im Juni bekanntgegeben werden.

### 3. Rückbesinnung auf die Lebensform und deren Überprüfung

Die Kommission der Lebensform traf sich am 23., 25. und 27. März via Zoom, um die Vorschläge, die aus den Jurisdiktionsbereichen oder

von einzelnen Mitbrüdern eingeschickt worden waren, zu besprechen. Die Vorschläge wurden diskutiert und in den italienischen Text eingefügt. Nach Durchsicht des neuen Textes und dessen sprachlicher Korrektur wird die Kommission den Text dem Generalrat übergeben, damit er beim Generalkapitel diskutiert wird. Die Kommission, besonders der Koordinator und der Sekretär, stehen den Mitbrüdern, dem Generalrat und der Kapitelskommission für etwaige Klarstellungen jederzeit zur Verfügung. Der Generalrat dankt der Kommission für die geleistete Arbeit und hofft, dass der Prozess der Rückbesinnung auf die Lebensform und deren Überprüfung gute Früchte zeitigen und zur Erneuerung der Mitbrüder und der Kongregation beitragen wird.

#### **4. Generalversammlung der Verwalter**

Die für Anfang März geplanten kontinentalen Videokonferenzen (1/3 Afrika, 3/3 Europa, 4/3 Amerika-Asien) fanden wie geplant statt. Das für den 12.03. vorgesehene abschließende Bewertungstreffen mit dem Verwaltungsrat wurde jedoch verschoben. Das Treffen wird stattfinden, um den Terminkalender neu zu planen, sobald die Einzelheiten bezüglich des Generalkapitels geklärt sind.

#### **5. Comboni Sozial Forum**

Die Kommission der Comboni-Familie, die beauftragt worden war, das Sozialforum zum Dienstant vorzubereiten, hielt zwei Webinare ab, eines am 4. und 5. Dezember 2020 und das andere am 5. und 6. März 2021. Es wurde beschlossen, das in Rom geplante Treffen vom 3. bis 7. Juli 2021 aufgrund der Pandemie abzusagen und dafür im Juni ein drittes zweitägiges abzuhalten.

## 6. Generalsekretär

Der Generalrat dankt Pater Umberto Pescantini von Herzen für seine langjährige Tätigkeit zuerst als Generalsekretär der Missionarischen Bewusstseinsbildung und dann als Generalsekretär der Kongregation von 2005 bis heute. Der Generalrat ist sehr dankbar für seinen langjährigen und für die Kongregation wichtigen Dienst, den er mit viel Kompetenz und großem Einsatz erfüllt hat. Wir alle sind Zeugen der schnellen und effizienten Art und Weise, wie er die E-mails beantwortete; die von ihm erwartete Arbeit erledigte; seiner großen Bereitschaft, den Mitbrüdern in ihren Anliegen beizustehen. Zusätzlich zu seiner Aufgabe als Generalsekretär war Pater Umberto stets für Seelsorgedienste in den Pfarreien und in der Hausgemeinschaft bereit. Wir überlassen es dem Herrn, dem treuen Diener in seinem Weinberg alles reichlich zu belohnen. Er ist immer großzügiger als wir. Der Generalrat und die Kuriengemeinschaft wünschen ihm viel Gelassenheit und Gottvertrauen für die neuen Aufgaben, die ihm die Kongregation anvertrauen wird.

## 7. Archivio Comboniano

Nach einer achtjährigen Unterbrechung wird die Zeitschrift *Archivio Comboniano* wieder erscheinen. Die Nummer, die sich bereits in der Druckerei befindet, setzt die historisch-kritische Veröffentlichung der Schriften des hl. Daniel Comboni mit den Briefen von April bis Mai 1881 fort. In der Reihe *Studi e Ricerche* werden Themen behandelt, die den Alltag und die Missionstätigkeit von Daniel Comboni während seiner letzten Monate gekennzeichnet haben: die Überprüfung der Grenzen seines Vikariats durch Propaganda Fide, die Errichtung neuer Vikariate und die Geschichte der Virginia Mansur. An dieser Nummer haben verschiedene Mitbrüder mitgewirkt. Wir danken Pater Fidel González, Pater Jorge Carlos Naranjo, Pater Danilo Castello, Pater Benedetto Giupponi, Pater Manuel Augusto Lopes Ferreira und Sr. Maria Vidale für deren Beiträge, die uns sicher helfen werden, dem Gründer

in seinen letzten Lebensmonaten näher zu kommen. Exemplare werden, wie gewohnt, an die Provinz- und Delegationsoberen verschickt mit der Bitte, sie in den Hausgemeinschaften zu verteilen.

## 8. Konsulta

Der Generalrat wird sich vom 12. bis 16. April wieder treffen, um den Kapitelsbericht vorzubereiten.

## 9. Comboni-Jahr der Weiterbildung

Aufgrund der Covid-19-Epidemie wird auch das Comboni-Jahr der Weiterbildung verschoben. Die Verantwortlichen werden genauere Einzelheiten über den zukünftigen Kurstermin verschicken.

## Ewige Gelübde

Sch. Muhime Emmanuel (MZ)	Chikowa (MW)	06/03/2021
Sch. Lizcano González Jalver (CO)	Bogotá (COL)	15/03/2021

## Priesterweihen

P. Mbusa Augustin Makasyaturwa (CN)	Butembo (RDC)	25/03/2021
P. Paluku Faustin (CN)	Butembo (RDC)	25/03/2021
P. Sitwaminya Fiston Mughanyiri Etienne (CN)	Butembo (RDC)	25/03/2021

## Werk des Erlösers

April	01 – 15 CN	16 – 30 EC
Mai	01 – 15 ET	16 – 31 I

## Gebetsmeinungen

**April** – Dass die Comboni-Missionarinnen des Säkularinstituts immer in der österlichen Spannung von Tod und Auferstehung leben können, in der Gewissheit, dass der Heilige Geist sie auf ihrem Weg führen wird. *Lasst uns beten.*

**Mai** – Dass die Nationen, so wie Maria, “unsere Liebe Frau von der immerwährenden Hilfe” ihre Kräfte vereinen, um auf die globale humanitäre Krise zu reagieren und dabei zu helfen, den durch Konflikte und Katastrophen verarmten Menschen Gesundheit, Sicherheit und Bildung zu gewährleisten. *Lasst uns beten.*

---

## Veröffentlichungen

**P. Enzo Santangelo**, *Dr. Giuseppe Ambrosoli, o Bisturi de Deus, Alô Mundo, São Paulo / SP, Juli 2020.* Pater Enzo stellt uns in diesem Buch - schreibt Pater Dario Bossi im Vorwort - eine leuchtende Gestalt vor, für den die Kirche und die Mission ein Feldlazarett gewesen ist, im Sinne von Papst Franziskus. Wenn wir das Leben dieses Missionars betrachten, besonders in der Zeit der Pandemie, geht uns auf, dass “bei der Behandlung der Kranken die Liebe, die selbstlose Betreuung und das Vertrauen in die Möglichkeit eines jeden Menschen, gesund zu werden, unerlässlich sind”.

**P. Enzo Santangelo**, *Eu estava morto e agora vivo, Alô Mundo, São Paulo / SP, 2021.* Das Buch entstand aus der Notwendigkeit heraus, Familien von Drogenabhängigen durch die Pastoral da sobriedade zu helfen. Vielen konnte geholfen werden, sich von der Sklaverei des Alkohols und der Droge zu befreien. “Wir gratulieren den Autoren - schreibt Bischof Odelir José Magri von Chapecó im Vorwort - und laden die Gemeinde ein, diese Pastoral zu unterstützen, damit viele junge Menschen, die durch Drogen versklavt werden und umkommen, wieder die Freude am Leben genießen können.”

---

## ITALIEN

### **Pater Alessandro Zanoli feiert seinen 100. Geburtstag**

Am 14. März feierte Pater Alessandro Zanoli seinen 100. Geburtstag. Er wurde am 14. März 1921 in San Giovanni in Persiceto, Provinz Bologna, geboren. Von seinen 74 Priesterjahren hat er 40 in Afrika verbracht und die restlichen in Italien und in der London Province. Jetzt gehört er zur Hausgemeinschaft von Castel d'Azzano.

Der Generalobere Pater Tesfaye Tadesse beglückwünschte ihn in seinem Namen und im Namen des Generalrates und wünschte ihm „alles Gute zum hundertsten Geburtstag“. Wir danken dem Herrn „für Deine 100 Lebensjahre, 80 davon als Comboni-Missionar, nachdem Du am 7. Oktober 1941 Deine ersten Gelübde abgelegt hattest. Wir danken Deinen Eltern und Deiner Familie von San Giovanni in Persiceto. Der heilige Daniel Comboni dankt Dir, dass Du Christus nachgefolgt bist und in der Mission und in einer Reihe von Hausgemeinschaften in Italien, Südsudan, England, Uganda, Eritrea, Äthiopien, Sudan und Kenia nach seinem Charisma gelebt und gearbeitet hast.

Besonders danken wir Dir für Deinen Dienst an unseren Seminaristen, Novizen und Scholastikern, die Du auf ihrem Ausbildungsweg begleitet hast. Wir danken Dir für Deine Lehrtätigkeit in unseren Schulen in Eritrea, Sudan und Kenia, für Deinen jahrelangen Einsatz in der Mission, in der Verwaltung und Ausbildung. Danke für alles, was du geleistet hast.“

In einem auf YouTube veröffentlichten Interview sagte Pater Alessandro: „All die langen Jahre habe ich als schön erlebt, die schönsten aber sind die Jahre in der Mission gewesen.“ Seine schönste Erinnerung: „Meine Sendung in die Sudan-Mission.“

## **Acse: Tätigkeiten und Stipendien**

**Tätigkeiten.** Aufgrund der roten Zone mussten die Aktivitäten eingeschränkt werden, aber im Grunde geht alles online weiter. Die Lebensmittelverteilung und die Arbeit in der Zahnklinik funktionieren wie gewohnt. Bis zu 30 Studenten der Klassen A2 und B1 werden in unserem Büro die Italienischprüfungen ablegen, um die Universität von Perugia besuchen zu können.

**Stipendien.** Durch die Initiativen einiger Mitarbeiter können wir in diesem Jahr 52 Migranten, die eine Universität besuchen, mit einem Stipendium von 900,00 Euro unterstützen. 41 von ihnen kommen aus Afrika (allein 16 aus Kamerun) und 11 aus Asien: 27 Studenten und 25 Studentinnen. Sie besuchen die Universitäten von Tor Vergata, La Sapienza, Roma Tre, Gregoriana, Salesianum usw. Sie studieren Kommunikationswissenschaften, Medizin, Chirurgie, Ingenieurwesen, Landwirtschaft, Betriebsführung, Zusammenarbeit, Wirtschaft usw. Sie besuchen rund 27 Fakultäten.

**Zivildienst.** Am 8. und 15. März nahmen Pater Venanzio Milani und Sekretär Claudio Panzironi an der Auswahl der Anwärter auf den Zivildienst teil. Zwei werden Acse zugeteilt, sie werden im Mai die Arbeit beginnen.

**Besuche von Schulen** sind fast zum Stillstand gekommen. P. Milani Professor Fantera, Rechtsanwalt Giannetti und der Anwalt für Migranten Alen Ehsani besuchten zweimal das Liceo Morgagni und einmal das Liceo Keplero. Sobald es möglich sein wird, werden wir weitere Schulen besuchen. Im Verlauf der zweistündigen Treffen wird das Thema Aus- und Einwanderung behandelt. Dabei wird auch in ACSE eingeführt.

**Jahresversammlung.** Sie soll am 9. Mai stattfinden, um den Haushaltsplan zu genehmigen und unser Statut an die Regeln des Dritten Sektors anzupassen.

---



## VIA ZOOM

### Zweites Webinar zum Sozialdienst

Nach dem Webinar vom 4. und 5. Dezember 2020 (siehe Familia Comboniana Nr. 792, Januar 2021) fand am 5. und 6. März das zweite statt, an dem über 260 Interessierte teilgenommen haben.

Beide Webinare wurden von einer Kommission ausgearbeitet und organisiert. Diese wurde von der Comboni-Familie beauftragt, ein Forum über den Sozialdienst für alle jene vorzubereiten, die dem Charisma des Hl. Daniel Comboni folgen. Leider musste die Veranstaltung aufgrund der Pandemie bereits zweimal verschoben werden. Deswegen hat die Kommission diese Webinare in die Wege geleitet, zu denen alle Mitglieder der Comboni-Familie eingeladen worden sind, um „den Reichtum der Einsätze und den zurückgelegten Weg zu erfassen, den Inhalt zu vertiefen und operative Richtlinien für eine Mission festzulegen, die immer mehr auf die Erwartungen der Armen eingeht und offen ist für einen Paradigmenwechsel in der Mission, der eine effektive, soziale Umgestaltung zum Ziel hat.“

Das zweite Webinar beschäftigte sich mit den bisherigen Überlegungen der Comboni-Familie über ihren Einsatz im sozialen Bereich. Dazu wurde der Wunsch geäußert, eine Liste der praktischen Erfahrungen zu erstellen. „Eine Anstrengung dieser Größenordnung - heißt es im Abschlussdokument - ist beispiellos, insbesondere als Prozess der gemeinsamen und partizipativen Reflexion, an der die gesamte Comboni-Familie beteiligt ist. Diese Initiative hat bereits über 200 Erfahrungen dokumentiert. Diese außergewöhnliche Tatsache bietet uns die Möglichkeit, einen neuen Blick auf das, was wir tun, zu werfen. Zum ersten Mal haben wir anhand von genauen Zahlen einen Überblick über die sozialen Dienste der Comboni-Familie bekommen. Es ergibt sich eine ganz neue Möglichkeit zu vergleichen, sich auszutauschen und zusammenzuarbeiten.“

Für die „Erfassung“ der Sozialdienste wurden einige Hilfsmittel bereitgestellt. Es wurde auch betont, dass diese Arbeit weitergehen soll: Sie ist ein lebendiges Werkzeug in ständiger Aktualisierung.

---

## IN PACE CHRISTI

### **Bruder Rudolf Olbort (30.03.1940 – 07.01.2021)**

Über seinem Leben liegt eine gewisse Tragik. Er war sechs oder sieben Jahre alt, als seine Familie aus dem kleinen Ort Milbes bei Olmütz in Tschechien vertrieben wurde, gerade in einem Alter, in dem die Kinder in die Schule kommen. Sein Heimatort wurde Teil eines Truppenübungsplatzes und dem Erdboden gleichgemacht. Neue Heimat wurde Göggingen bei Schwäbisch Gmünd.

Der Bub wollte Priester werden, aber so sehr er sich auch mühte, mit diesen schlechten Voraussetzungen konnte er am Gymnasium nicht mithalten. Pater Hermann Bauer, Leiter des Seminars Josefium, riet ihm deshalb, Brudermissionar zu werden. „Schau mal Deine Hände an, die sind für etwas anderes besser zu gebrauchen“, meinte er. Rudolf hatte in der Tat auffallend kräftige Hände und Arme. So trat er als Postulant für Brudermissionare in Josefstal ein. Zunächst sagte er seinen Eltern nichts davon. Als ihn sein Vater dann einmal in Josefstal besuchte und ihn im Stall arbeiten sah, war er so entrüstet, dass er seinen Sohn gleich mit nach Hause nehmen wollte. Rudolf sagte zu ihm, dann warte er eben, bis er volljährig sei, dann aber gehe er. Da lenkte der Vater ein. Rudolf machte das Noviziat in Josefstal (1959–1961) und legte am 29.06.1961 die ersten Gelübde ab und am 18.03.1967 die ewigen.

Sein erster Arbeitsplatz war die Landwirtschaft in Josefstal, damals noch im alten, dunklen Gebäude. Das hatte einen Grund. Um damals in dem von der calvinistischen Burenpartei regierten Südafrika als katholische Missionare wirken zu können, hatten die Missionare Farmen

erworben und darauf die Missionsstationen gegründet. Auf dem eigenen Farmgelände konnten Schulen errichtet, Kliniken eröffnet, Kirchen gebaut werden. Für diese Farmen brauchte man Arbeiter. Deshalb wurden viele Brudermisionare damals zu Landwirten ausgebildet. So machte auch Bruder Rudolf bald nach dem Noviziat 1961 im Benediktinerkloster Neresheim eine Ausbildung als Landwirt und schloss sie mit der Meisterprüfung ab. 1969 wurde er nach Südafrika gesandt. Doch bald änderte sich auch in Südafrika die wirtschaftliche und politische Situation. Die Farmen als ökonomische Grundlage der Mission verloren an Bedeutung. Bruder Rudolf bekam das zu spüren.

1975 wurde er wieder zurückgerufen und bildete fortan in Josefstal Lehrlinge aus, auch landwirtschaftlich orientierte, aber mehr und mehr auch solche in den anderen Berufen. Er ging auch hinaus in Pfarreien und predigte und hielt Vorträge. Im Archiv sind zahlreiche Predigten und Vorträge von ihm erhalten. Wer Bruder Rudolf erst seit den letzten 30 Jahren kennt, wird ihn darin kaum wiedererkennen. Dass seine Fähigkeiten auch in der Kongregation beziehungsweise Provinz erkannt und geschätzt wurden, zeigt, dass er 1980 als erster Brudermisionar überhaupt in den Provinzrat gewählt wurde.

Mitten in diese Zeit hinein erlitt er im Oktober 1988 mit 48 Jahren einen schweren Schlaganfall. Er musste mühsam wieder wie ein Kind sprechen lernen, die Feinmotorik war ihm abhandengekommen. Nur mit Mühe konnte er ausdrücken, was er mitteilen wollte. Verständlich, dass er manchmal die Geduld verlor, mit seinem Schicksal harte und so oft genug auch auf Unverständnis traf.

Zunächst ging er nach Mellatz und organisierte sich eine kleine Herde Schafe. Bei ihnen fühlte er sich in seinem Element. Außerdem verrichtete er viele unverzichtbare Dienste in und ums Haus, angefangen vom Schneeräumen bis zum Abspülen in der Küche. Aber er war längst nicht mehr der, der er einmal war. Das spürte er auch, und er litt darunter. Im Alter kamen dann weitere gesundheitliche Probleme.

Im Oktober 2014 wechselte er mit einer kleinen Herde von Schafen nach Ellwangen. Diese blieben in einer Art kleinem Tierpark in Josefs-

tal zusammen mit Auerochsen und Ziegen. Solang er irgendwie konnte, kümmerte er sich um sie. Er selbst wohnte in der Seniorenabteilung in Ellwangen, wo er sich mit anderen an Covid-19 infizierte und am 7. Januar 2021 starb.

*P. Reinhold Baumann*

---

### **Pater Dr. Josef Uhl (06.03.1934 – 09.01.2021)**

Auf seinen Dr. phil. hat Pater Uhl sich nie viel eingebildet. Bezeichnend ist übrigens, worüber er promoviert hat: nicht über einen der vielen christlichen Philosophen und ihre Theorien, sondern über den Atheisten Ludwig Feuerbach. Das drückt viel über sein Wesen aus. Er wollte immer auch die andere Seite kennen und hören, war immer ein unabhängiger Denker. So hat er sich auch später intensiv mit dem Islam auseinandergesetzt. Nicht umsonst ist er darum auch als Professor der Philosophie an das theologische Seminar in Khartum im Sudan berufen worden.

Pater Josef ist 1934 in Unterschneidheim bei Ellwangen in einfachsten Verhältnissen geboren worden. Der begabte Bub sollte natürlich studieren. So kam er, wie andere aus seinem Ort, ins Josefinum in Ellwangen. Nach dem Noviziat in Bamberg (1953–1955) und den ersten zeitlichen Gelübden am 19. Mai 1955 schickte man ihn zum Studium nach Rom, wo er mit der Promotion abschloss. Am 9. September 1960 weihte er sich endgültig durch die ewige Profess Gott und der Mission. Am 8. Juni 1963 empfing er die Priesterweihe.

Zuerst war geplant, dass er den Novizen und Scholastikern Philosophie lehren sollte, da das Noviziat von Bamberg nach Mellatz verlegt wurde. Es war eine Zeit des Konzils, auch des Aufbruchs und des gesellschaftlichen Umbruchs, die berühmten 68er-Jahre. Doch die Zahl der Theologiestudenten ging stark zurück, und der Plan einer teilweise ordensinternen Ausbildung musste aufgegeben werden. Auch

viele Scholastiker stellten den Standort Bamberg in Frage. Die weniger werdenden Theologen studierten in so genannten Freisemestern in verschiedenen Universitäten – unter anderen auch bei Professor Josef Ratzinger – und konzentrierten sich dann ein paar Jahre später in Innsbruck.

In diesen Jahren begann auch die Frage der Wiedervereinigung mit den italienischen Mitbrüdern spruchreif zu werden. Uhl war maßgeblich an den Gesprächen und Diskussionen beteiligt, als Mitglied der *Reunion Study Commission*. Er war mehrere Jahre Mitglied der Generalleitung der damals noch deutschsprachigen Kongregation.

Er meldete sich dann auch als einer der allerersten, um in Afrika nicht mit den Deutschsprachigen in Südafrika, sondern mit Missionaren der FSCJ in einem von ihren Missionsgebieten tätig zu sein. Zuerst war an Malawi gedacht. Da er dafür kein Visum bekam, fiel die Wahl auf Kenia. Das war 1973/74. In enger Zusammenarbeit mit den Mitbrüdern der FSCJ übernahmen Pater Uhl und eine Reihe weiterer Mitbrüder, vor allem Brudermissionare, die Pfarrei Nakuru und gründeten die Technische Schule in Gilgil. Es war ein Pilotprojekt, sowohl was die Schule betraf, als auch die Zusammenarbeit den beiden damals noch getrennten Kongregationen. Für Pater Uhl bedeutete das auch eine Tätigkeit ganz anderer Art als auf einem Lehrstuhl, sondern als einfacher Missionar mit dem Auto auf miserablen Straßen und in kleinen Kapellen.

Wieder zehn Jahre später, 1983, die Wiedervereinigung der beiden Kongregationen war inzwischen vollzogen, rief ihn die Generalleitung als Generalsekretär für Evangelisierung nach Rom. Als solcher bereitete er unter anderem die ersten Einsätze der Kongregation in Asien vor und kam dabei buchstäblich bis an die Tore Chinas. Man erinnert sich an ein Theaterstück damals in den 50er-Jahren im Josefinum, in dem er als Schüler den Hl. Franz Xaver spielte, der auf der Insel Shangchuan vor den Toren seines Traumziels China starb. Auch ihm blieb, wie damals im Theaterstück, die Einreise nach China verwehrt.

Auf die Zeit in Rom folgten ab 1997 die 13 Jahre als Professor für Philosophie im Priesterseminar von Khartum. Eine enorme Herausforderung in einem muslimischen Umfeld, nicht zuletzt auch wegen der arabischen Sprache.

2011, mit inzwischen 74 Jahren, ging er nach Limone ins Geburtshaus Combonis und war Ansprechperson vor allem für deutschsprachige Besucher, aber auch für solche aus anderen Ländern, bis seine Gesundheit nicht mehr zuließ. Die letzten Jahre verbrachte er in der Seniorenabteilung in Ellwangen, bis er sich an Weihnachten mit dem Corona-Virus infizierte und am 9. Januar 2021 starb.

*P. Reinhold Baumann*

---

### **Pater Giocondo Pendin (08.08.1939 - 09.03.2021)**

„P. Giocondo war ein Mann des Wortes - schreibt Pater Jeremias dos Santos Martins - und machte das Wort zum Mittelpunkt seines Lebens. Er hat sich mit Leib und Seele der Mission in Mosambik gewidmet, wo er nach fast 50 Jahren Einsatz gestorben ist. Er hat mit dem Volk den Bürgerkrieg miterlebt und mit ihm den Frieden genossen.“

P. Giocondo wurde am 8. August 1939 in Novoledo di Villaverla, Diözese Vicenza, geboren und zwei Tage später getauft. Er stammte aus einer Familie von acht Geschwistern. Flavia wurde Ordensschwester, Celina Comboni-Missionsschwester, Giocondo und die Zwillingbrüder Rinaldo und Sergio schlossen sich den Comboni-Missionaren an. Sergio starb 2013 in Mexiko.

Im Oktober 1950 kam Giocondo ins Knabenseminar von Padua, wo er die Mittelschule besuchte. Von 1953–1955 absolvierte er in Brescia einen Teil der Oberschule und begann anschließend in Florenz das Noviziat. Am 7. Dezember 1956 reiste er nach Portugal, um dort das Noviziat fortzusetzen. Am 9. September 1957 legte er dort seine ersten Gelübde ab. 1958 kehrte er nach Verona zurück, um die Oberschule

abzuschließen. 1959 wurde er nach Rom zum Studium der Theologie geschickt. Wegen einer Lungenerkrankung musste er Rom verlassen und sich nach Arco/Trient begeben, wo er fünf Jahre lang behandelt wurde. Dort weihte er sich am 9. September 1963 mit den ewigen Gelübden Gott und der Mission. Sein Gesundheitszustand verbesserte sich so weit, dass er 1965 in Verona das Theologiestudium wiederaufnehmen konnte. 1966 musste er jedoch wieder nach Arco zurückkehren, um die Behandlung fortzusetzen. 1968 konnte er das Theologiestudium in Venegono abschließen und am 14. Juli desselben Jahres in seiner Heimatpfarrei Novoledo zum Priester geweiht werden.

Von 1969 bis 1971 war er im Knabenseminar von Rebbio tätig. 1972 kehrte er nach Portugal zurück, um nach Erhalt des Einreisevisums nach Mosambik auszureisen.

Nach seiner Ankunft im Mai des gleichen Jahres begann er in der Diözese Nampula seine Missionsarbeit als Katechet und Seelsorger in den Missionspfarreien Mueria, Cabaceira, Namahaca, Lurio und Carapira.

Pater Giocondo wäre beinahe „als Märtyrer gestorben“, schreibt seine Schwester Flavia. „1983 wurde er schwer verwundet. Eines Abends, nach der Feier der heiligen Messe, betraten einige Räuber die Kapelle; einer schoss auf Pater Giocondo und verletzte ihn am Hals. Er fiel zu Boden und blutete stark. Der Räuber ging dann ins Haus, nahm mit, was er konnte, und kehrte noch einmal in die Kapelle zurück. In der Meinung, P. Giocondo sei bereits tot, nahm er dessen Uhr und Sandalen mit, verspottete ihn und machte sich aus dem Staub.“

Br. Silvano Bergamini leistete seinem Mitbruder erste Hilfe. P. Giocondo war fast einen Monat lang gelähmt. Allmählich kehrten die körperlichen Funktionen zurück, so dass er seine Missionstätigkeiten wiederaufnehmen konnte. Die Kugel hatte glücklicherweise das Rückenmark nicht verletzt.

Nach einem Jahr Aufenthalt in Italien kehrte er nach Mosambik zurück. 1988 wurde er in die Diözese Beira versetzt und arbeitete in den

Pfarreien Buzi und Alto de Manga. Er wurde auch mit der Übersetzung der Bibel in die Landessprache Cindau betraut. Diese Arbeit beschäftigte ihn mehr als fünf Jahre lang. Er sprach nicht nur sehr gut Portugiesisch, sondern beherrschte auch die beiden Landessprachen Cindau und Makua.

Von 1999 bis 2002 leitete Pater Giocondo in Beira das Zentrum für Missionarische Bewusstseinsbildung. 2008 besuchte er den Erneuerungskurs in Rom und kehrte im folgenden Jahr wieder nach Mosambik zurück.

„Die letzten Jahre verbrachte er im Postulat - schreibt P. Jeremias - als geistlicher Begleiter der Postulanten. Mit seiner einfachen Lebensweise, seinem apostolischen Eifer, seinem Gebetsgeist und seinem demütigen Dienst war er für die neuen Generationen von Comboni-Missionaren ein Vorbild.

Trotz seiner nachlassenden Gesundheit wollte er bis zum Ende in Mosambik bleiben. Die Missionare und die Bewohner von Nampula im Norden des Landes, wo er seine ersten Missionserfahrungen gemacht hatte, und auch die von Beira im Zentrum des Landes werden sich immer an ihn als einem „waschechten“ Missionar erinnern. Er besaß einen kreativen und scharfsinnigen Verstand. Sein Sinn für Humor verlieh auch seinen Eigenheiten und seinem eher ungepflegten äußeren Erscheinungsbild eine sympathische Note. Dank seiner Kreativität und seines Einfallsreichtums wusste er, wie mit schwierigen Situationen umzugehen ist. Sollte der heilige Petrus am Tag seiner Ankunft im Himmel bei schlechter Laune gewesen sein, würde Pater Giocondo sicher einen Weg gefunden haben, sich ganz unbemerkt in den Himmel hineinzustehlen!

P. Giocondo starb am 9. März 2021 in Matola an Covid-19. Am Donnerstag, den 11. März, fand die Beerdigung auf dem Friedhof von Michafuten statt. Zur Erinnerung an Pater Giocondo wurde am Dienstag, den 19. März, in der Kirche von Novoledo eine Messe für den verstorbenen Missionar gefeiert.

---



## **Pater Luigi Cocchi (07.04.1923 – 21.03.2021)**

Luigi wurde am 7. April 1923 in Vedano Olona, Diözese Mailand, geboren. 1944 schloss er sich den Comboni-Missionaren an und legte am 15. August 1946 in Venegono seine ersten Gelübde ab. 1947 beendete er in Verona das Theologiestudium und wurde dort am 31. Mai 1947 zum Priester geweiht.

Im August wurde er nach England versetzt, um im Knabenseminar von Stillington als Erzieher zu arbeiten. Dort legte er am 15. August 1949 die ewigen Gelübde ab. 1951 wurde er zum Verwalter und 1953 zum Hausoberen ernannt und nahm als Delegierter am Generalkapitel der Kongregation teil.

1958 kam er als Hausoberer ad interim nach Mirfield. Im Juli 1959 kehrte er nach Italien zurück und wurde im November als Lehrer und Verwalter nach Asmara ins Comboni College versetzt. Er versah diese Dienste bis zum 1. August 1964. Dann kehrte er nach Italien zurück und wirkte im Knabenseminar von Rebbio als Lehrer und Seelsorger.

Von 1969 bis 1973 war er wieder in England, und zwar als Vizerektor und Lehrer im Seminar von Mirfield, und zog dann nach Sunningdale. Dort feierte er 1972 sein Silbernes Priesterjubiläum. Damals schrieb er an seine Mitjubilare: „In diesen fünf Jahrzehnten ist vieles geschehen. Wir sind im Zentrum einer der radikalsten Umwälzungen der Welt und der Kirche gestanden. Ich erinnere mich an die Worte, die Don Calabria am Tag unserer Priesterweihe an uns gerichtet hatte, die ich nie vergessen habe: ‚Gewöhnt euch nie daran, Priester zu sein!‘ Gott sei Dank, ich habe mich noch nicht daran gewöhnt. Das Priestersein muss ich mir immer wieder neu aneignen; es ist eine tägliche Konfrontation mit der Welt, die auf der Suche nach Wahrheit ist; eine manchmal krampfhaft und neurotische Suche; ja, manchmal sogar eine Auseinandersetzung mit dem Evangelium, was ich mir vor 25 Jahren nicht hätte vorstellen können. Ich danke dem Herrn, dass ich immer unter jungen Menschen gewesen bin. Die Bereitschaft, den Arbeitsplatz

und Aufgaben zu wechseln, hat mir geholfen, jung zu bleiben. Versetzungen können manchmal schwierig sein, aber sie tun uns gut. Zudem ist jede neue Erfahrung eine Bereicherung.

Meine Überzeugungen nach 25 Jahren? Das Herz hat Vorrang vor der Effizienz: die übertragenen Aufgaben und die Menschen lieben. Glaube und Vertrauen sind wichtiger als Perfektion und Organisation: Ja zum Glauben, Nein zum Puritanismus.“

1973 bis 1976 war er Hausoberer von Brescia. Dann wurde er für den Sudan bestimmt. Zuerst jedoch ging er nach Ägypten, um Arabisch zu lernen.

1978 kam er in den Südsudan und begann in der Pfarrei Kwòrejik seinen Pastoraleinsatz. Schon bald aber wurde er zum Hausoberen, Lehrer und Prokurator in Juba ernannt. 1982 wurde er nach Khartum versetzt, um im Comboni College zu unterrichten und das Amt des Prokurators zu übernehmen.

Pater Salvatore Marrone schreibt aus Omdurman, dass alle Mitbrüder, die Pater Luigi gekannt haben, äußerst positive Erinnerungen an ihn haben: „Aufgrund seines klaren Verstandes wurde seine Präsenz im Comboni College sehr geschätzt, aber auch wegen seiner Art und Weise, Dinge zu sehen und zu verstehen. Auch als Englischlehrer war er sehr angesehen, er war der klassische Gentleman. Er hat auch den Computer im Comboni College eingeführt. Ja, er hat die ganze Schule computerisiert, um den Schülern zu helfen. Er hatte einen großartigen Sinn für Humor; er verstand es, Dinge zu entkrampfen; er konnte zuhören und erzählen. Er hatte beste Beziehungen zu den afrikanischen Mitbrüdern. Er arbeitete eng mit Pater Teckie Hagos zusammen, mit dem ihn eine tiefe Freundschaft verband, getragen von Respekt und Sympathie, die alle erbauten. Er hat immer in der Schule gearbeitet. Da er der arabischen Sprache nicht mächtig war, feierte er die heilige Messe immer in englischer Sprache, war aber sonst stets bereit zu tun, was von ihm verlangt wurde. Er war eine wahrhaft erbauliche Präsenz. Alle Mitbrüder haben sehr schöne Erinnerungen an diesen lieben Mitbruder.“

1997 wurde Pater Luigi nach Kenia versetzt. P. Giuseppe Caramazza erzählt: „Ich habe ungefähr zehn Jahre mit Pater Luigi Cocchi zusammengearbeitet. Er kam 1997 nach Nairobi ins New People Media Center und blieb dort bis 2014. Er kam aus dem Sudan und wurde gebeten, die Verwaltung zu übernehmen. Seine Arbeit hat er immer mit Sorgfalt verrichtet. Ich war beeindruckt von seinem Bemühen, immer mit der Zeit Schritt zu halten. Er hatte bereits in Khartum mitbekommen, dass der Computer eine Art Revolution herbeiführen würde. Deswegen begab er sich nach London, um zu lernen und dann anderen im Sudan zu helfen, diese neue Erfindung zu benutzen. Auch in Nairobi interessierte er sich trotz seines Alters für die Nachrichten aus Afrika und für technische Neuigkeiten (er wollte sehen, wie ich die Videos und Radioprogramme von den Aufnahmen bis zur endgültigen Produktion herstellte).

Ich bat ihn auch, die Artikel der Missionszeitschrift vor deren Druck durchzusehen. Diese Aufgabe hat er stets mit Interesse und Kompetenz erfüllt.

In der Gemeinschaft hat er immer (oder fast immer) seine lange Lebenserfahrung eingebracht. Er liebte Afrika und die Afrikaner sehr. Die Liebe zu seinem Missionsberuf und der Dienst am Nächsten sind immer beispielhaft gewesen. Ich bin sicher, dass er die ‚Anliegen der Comboni-Missionare‘ auch von oben unterstützen wird.“

Seit 2016 wohnte P. Luigi im Zentrum „P. Giuseppe Ambrosoli“ in Mailand, wo er am 21. März 2021 gestorben ist. Zwei Woche später wäre er 98 Jahre alt geworden.

---

## WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN



### DEN VATER

Léonard, von P. Kévin Simtokena (T); Joseph, von P. Michel Esseh (TCH).

### DIE MUTTER

Lesvia, von P. Jorge Decelis Burguete (PE); Joaquina, des Sch. Jamito Paulino (MO); Aimée von P. Lazare Sowah (T).

### DEN BRUDER

Inocência, des Sch. José Jeremias Salvador (MO); Joaquim, von P. Antonio Marques Martins (P); Albino, von P. Fabio (I) und P. Bruno Gilli (T); Renzo, von P. Carlo Faggion (BR).

### DIE SCHWESTER

Maria José, von P. Feliz da Costa Martins (EGSD); Teresa, von P. Lorenzo Tomasoni (I).

### DIE COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN

Sr. Veronica M. Landonio, Sr. Rosetta Fumagalli, Sr. Franca M. Surcis; Sr. Angela Tortorella, Sr. Valentina Congia, Sr. M. Chiarina Calcagno, Sr. M. Giovanna Galbiati, Sr. M. Aloisia Cerlini, Sr. Mariangela Losa, Sr. Nunzialba Carsana, Sr. Adelina Franzini, Sr. Santina Costalunga, Sr. Clemenza Barri, Sr. M. Letizia Zona, Sr. M. Giulia Dominioni.

---

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster